

UNABHÄNG… ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolené riaditel'stvom pošt a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. a 24.
Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 26. (630.) 15. Juli 1937 — דונאסערדאהעלי ז׳ אב תרצ״ז — m. G. XIII. JAHRGANG

Die Erklärung der Englischen Regierung zum Bericht der Peel-Kommission.

London. Die Jüdische Telegraphen-Agentur ist auf Grund authentischer Informationen in der Lage, die Deklaration der britischen Regierung (Statement of Policy) zu dem Bericht der Kgl Kommission für Palästina, die gleichzeitig mit dem Bericht selbst am Donnerstag, den 8. Juli, abends, offiziel mitgeteilt werden wird, zu veröffentlichen. Die Erklärung der britischen Regierung über ihre künftige Politik in Palästina in Zusammenhang mit dem Bericht der Peel-Kommission lautet im wesentlichen:

Die Regierung stimmt im allgemeinen mit den Argumenten und Schlussfolgerungen der Kommission überein. Unbeschadet der vielen entmutigenden Erfahrungen in den letzten siebzehn Jahren hat die Regierung Sr. Majestät ihre Politik in Palästina auf der Erwartung aufgebaut, dass im Verlauf der Zeit die Araber und die Juden ihre nationalen Aspirationen einander angleichen werden, und zwar in der Weise, dass die Errichtung eines einzigen staatlichen Gemeinwesens (Commonwealth) unter einer einheitlichen Regierung ermöglicht werde. Die Regierung Sr. Majestät hat jede Gelegenheit wahrgenommen, um eine Zusammenarbeit zwischen den Arabern und den Juden herbeizuführen.

Im Lichte der von ihr bisher gemachten Erfahrungen und der jetzt von der Kommission vorgebrachten Argumente ist die Regierung jedoch zu der Schlussfolgerung gelangt, dass zwischen den Aspirationen der Araber und jenen der Juden in Palästina ein unüberbrückbarer Konflikt besteht, sodass diese beiderseitigen Aspirationen unter den Bestimmungen des gegenwärtigen Mandates nicht befriedigt werden können, und dass der Plan der Auflösung des Mandates und der Teilung gemäss den von der Kommission empfohlenen allgemeinen Richtlinien den besten und auch für die Zukunft hoffnungsvollsten Ausweg aus der Sackgasse darstellt.

Die Regierung Sr. Majestät hat die Absicht, Se. Majestät den König dementsprechend zu beraten. Die Regierung wird in Übereinstimmung mit den ihr aus dem Völkerbundsabkommen und den anderen internationalen Instrumenten erwachsenden Vertragsverpflichtungen die notwendigen Schritte unternehmen, um die Freiheit zu erlangen, einen Teilungsplan zu verwirklichen, von dem sie ernstlich hofft, dass es ihr möglich sein wird, in einem zureichenden Masse die Zustimmung seitens der in Betracht kommenden Gemeinschaften für denselben zu sichern.

Bis zu der Zeit der Verwirklichung dieses Planas beabsichtigt die Regierung nicht, sich ihrer für Frieden, Ordnung und eine gute Regierung in Palästina übernommenen Verantwortlichkeit zu begeben.

Die Regierung stimmt in den Fragen der Sicherheit des Landes im allgemeinen mit den Empfehlungen der Kommission überein. Sollten wieder einmal ernstliche Unruhen ausbrechen und einen solchen Charakter annehmen, dass eine militärische Intervention sich als notwendig erweist, so wird der High Commissioner gemäss der ihm auf Grund der palästinensischen Order in Council verliehenen Vollmacht die Macht über das ganze Land dem Uberstkommandierenden der militärischen Kräfte übertragen.

In nächster Zukunft, sobald die Form des Teilungsplanes ausgearbeitet sein wird, wird die Regierung als zeitweilige Massnahme vorschlagen, Bodentransaktionen, welche den Teilungsplan zu beeinträchtigen geeignet wären, zu verbieten.

Für den Zeitpunkt, an dem die der Jewish Agency gewährte Arbeiterschedule endigt (Juli 1937) und neue Arrangements betreffend die künftige Einwanderung nach Palästina getroffen werden müssen, macht die Regierung den folgenden Vorschlag: In den acht Monaten von August 1937 bis März 1938 soll die jüdische Einwanderung die Ziffer 8000 nicht überschreiten, vorausgesetzt, dass die wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit des Landes eine Einwanderung dieses Umfanges erlaubt.

Nach der Teilung erhalten die Araber in Palästina ihre Unabhängigkeit, und es wird ihnen ermöglicht, mit den anderen arabischen Völkern für die Gedanken der Einheit und des Fortschrittes der arabischen Völker zusammenzuarbeiten.

Die englische Regierung wird die Anträge der Regierungen des arabischen und des jüdischen Staates, eine Repräsentanz in Völkerbund zu erhalten, unterstützen.

Die Verträge zwischen den Regierungen werden strenge Garantien für den Schutz der Minderheiten enthalten.

Ein neues Mandat wird errichtet werden, dass die Heiligen Stätten von Jerusalem und Betlehem verwalten soll, wobei der freie Zutritt zu diesen Plätzen für die ganze Welt gesichert sein wird.

TIEFE ENTTÄUSCHUNG UNTER DER JUDENHEIT PALÄSTINAS.

Jerusalem. In Erklärungen an die Jüdische Telegraphen-Agentur haben Repräsentanten aller religiösen Schichten und sozialen Klassen der jüdischen Bevölkerung Palästinas, von der Agudas Jisroel bis zu den Linksparteien, ihrer tiefen Enttäuschung und Erbitterung über die Vorschläge

der Kgl. Kommission und das Statement of Policy der britischen Regierung Ausdruck gegeben. Die allgemeine Ansicht, auch die des Mannes der Strasse, ist die, dass der geplante jüdische Staat ein Hohn auf die jüdischen Gefühle und auf die Leistungen der Juden im Aufbau des Landes ist. Fünf sechstel des Landes hat die Kgl. Kommission den Arabern konzediert, darunter viele kultivierte und unkultuvierte jüdische Böden, sowie alte jüdische Kolonien, dabei sollen die Juden zu der Errichtung des arabischen Staates finanziell beitragen

Die Grenzen des jüdischen Staates. — Haifa eingeschlossen.

Gemäss dem Bericht der Kgl. Kommission soll der jüdische Staat das gesamte Galiläa (sowohl Ober- als auch Unter-Galiläa), die ganze Ebene Jezreel, den grösseren Teil des Beisan-Distriktes. die ganze Ebene längs des Mittelmeeres, angefangen von Ras-al-gakura im Norden (an der Grenze von Syrien), bis zur Kolonie Beer Tuwia im Süden. Die Nordgrenze des jüdischen Staates verläuft parallel mit der jetztigen Grenze Palästinas gegen den Libanon und gegen Syrien bis zum Jordan; sodann verläuft die Grenze längs des Jordan bis zu dessen Mündung in den See Genezareth. Südlich dieses Sees verläuft die Grenze weiter längs des Jordan bis zu einem Punkt der sich nördlich von Beisan befindet. Von dort macht die Grenze eine Krümmung gegen Westen zu längs des Südrandes des Emek Jezreel bis Meggido, von dort verläuft die Grenze südlich längs des Flachlandes, welche an der einen Seite ans Meer, an der anderen Seite an die Hänge des Gebirges Ephraim grenzt, wobei um die arabische Stadt Tulkarem ein Bogen gezogen wird. Somit verbleiben ausserhalb dieser Grenzen alle jene jüdischen Siedlungen, die jenseits des Jordan-Ufers angelegt wurden, nämlich Dagania A und B, Gescher, Naharajim (Rutenberg-Konzession) und andere Siedlungspunkte; sie werden innerhalb der Grenzen des arabischen Staates zu liegen kommen.

Gemäss dieser Grenzziehung wird Haifa dem jüdischen Staat zugehören. Innerhalb des jüdischen Staates velbleibt eine arabische Bevölkerung von 250.000 Seelen. Da die Städte Haifa, Akko, Safed und Tiberias, die einen Teil des Judenstaates bilden, eine beträchtliche arabische Bevölkerung einschliessen, werden diese Städte zeitweilig unter britischen Mandat verbleiben. Solange dieses Mandat verpflichtend sein wird, wird die arabische Bevölkerung dieser Städte nicht dazu verhalten werden können, die jüdische Bürgerschaft anzunehmen.

Der jüdische Staat wird den Namen „Erez Israel" führen".

Gemäss den Vorschlägen der Kgl. Kommission behält Grossbritannien ein ständiges Mandat über die Städte Jerusalem, Betlehen und Nazareth, sowie über einen Korridor der von Jerusalem nach Jaffa führt und den Landstrich zwischen der Chaussee Jerusalem-Jaffa und das Eisenbahn-Geleise Jerusalem-Jaffa einschliesst. Die arabische Städte Ludd und Ramalla werden innerhalb dieses Korridors zu liegen kommen. Die Stadt Jaffa wird aus dem Korridor Jerusalem-Jaffa, somit aus dem britischen Mandatsland, ausgenommen und wird dem arabischen Staat zugehören. Dagegen wird das englische Mandatsgebiet einen Teil des Negew einschliessen, und zwar jenen Teil, der an den Golf von Akaba am Roten Meer grenzt.

Das übrige Palästina und Transjordanien werden den neuen arabischen Staat bilden.

Mit dem jüdischen wie mit dem arabischen Staat wird die britische Regierung politische Abkommen treffen; sie wird hierüber mit den Vertretern der Araber, sowie mit denen der Zionistischen Organisation verhandeln.

Der arabische Staat soll gemäss den Vorschlägen der Kgl. Kommission ein Subsidium von zwei Millionen Pfund erhalten, ausserdem eine noch nicht festgesetzte Summe zur Ermöglichung der Übersiedlung der arabischen Bevölkerung aus dem Territorium des jüdischen nach dem des arabischen Staates und nach Transjordanien.

Das Abkommen Englands mit den Vertretern beider Staaten wird u. a. den Transit von Waren aus dem jüdischen Haifa in den arabischen Staat und aus Akaba und Aegypten mittels Eisenbahn in den jüdischen Staat betreffen.

Bis zur Schaffung der beiden Staaten, die am 1. Januar 1940 vollzogen werden soll, verbleibt das ganze Palästina unter der zentralen britischen Verwaltung. Die gegenwärtig existierende beratende Körperschaft bei der Regierung wird für die Übergangsperiode verbreitert werden durch Einschluss von Vertretern der Juden und der Araber. Sollte die eine oder die andere der beiden Parteien eine Beteiligung an dem Rat ablehnen, so werden die abgelehnten Sitze der anderen Partei zugewiesen werden.

Während der Übergangsperiode wird im Gebiet des künftigen arabischen Staates der Erwerb von Boden durch Juden und im Gebiet des künftigen jüdischen Staates der Erwerb von Boden durch Araber verboten sein.

Die Einwanderung wird während der Übergansperiode gemäss der wirtschaftlichen Absorptionsfähigkeit des Landes geregelt werden. Für die Bemessung der jüdischen Einwanderung wird lediglich die Aufnahmfähigkeit des Territoriums des künftigen jüdischen Staates in Betracht kommen.

Alternativ-Vorschlag, falls die Teilung nicht zustande kommt.

In den Bericht unterscheidet die Kgl. Kommission zwei Gruppen von Empfehlungen für die Lösung des Palästinaproblems. Zur ersten Gruppe gehört der Teilungsplan. Die zweite Gruppe enthält folgende Empfehlungen für den Fall, dass der Teilungsplan nicht angenommen wird:

1. Im Falle des neurlichen Ausbruches von Unruhen in Palästina proklamiert die Regierung sofort den Kriegszustand im Lande.

2. Im Falle des Ausbruchs von Unruhen entwaffnet die Regierung die Bevölkerung, u. zw. zuerst die Araber und dann die Juden.

3. In gemischten Gebieten, wo Araber und Juden wohnen, werden britische Distriktsoffiziere ernannt.

4. Die zentralen und lokalen Polizeireserven werden vergrössert, die berittene Polizei erhält Verstärkung.

5. Die jüdische Einwanderung nach Palästina wird auf die wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit des Landes beschränkt und soll keinesfalls die Ziffer von 12.000 Einwanderern jährlich während der nächsten 5 Jahre übersteigen.

6. Die Kommission unterstreicht die Bedeutung der Erziehung der arabischen Bevölkerung und empfiehlt dass das derzeit zwischen Arabern und Juden bestehende Budgetverhältnis im Unterrichtswesen nicht geändert werde.

7. Der High Commissioner erhält das Recht, den Bodenverkauf an Juden in gewissen Gebieten zu untersagen.

8. Im Falle des Verkaufs von Böden hat die Regierung für die Wahrung der Interessen des arabischen Verkäufers Sorge zu tragen.

9. Bodenverkauf wird nur in jenen Gegenden erlaubt, wo die extensive Landwirtschaft durch eine intensive ersetzt werden kann, d. h. nur in den Tälern, nicht aber in den bergigen Teilen des Landes.

Das Dokument ist von allen sechs Mitgliedern der Kommission — Lord Peel als Vorsitzendem, Sir Horace Rumbold als Vizevorsitzendem, Sir Laurie Hamond, Sir Morris Carter, Sir Harold Morris und Prof. Reginald Coupland — unterschrieben.

Die unterzeichneten Kommissionsmitglieder stellen ausdrücklich fest, dass der Bericht durch sie einstimmig angenommen worden ist.

„ILLEGALE." Jerusalem. Vor dem Kreisrichter von Safed hatten sich elf Personen wegen illegaler Einwanderung zu verantworten. Sieben der Angeklagten, Juden aus Buchara, wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen vier, syrische Araber, wurden zu 14 Tagen Arrest und nachfolgender Ausweisung verurteilt.

ALEXANDRIEN. In der Nähe von Alexandrien hat die Hafenpolizie ein Segelboot angehalten, in dem sich zwölf Juden befanden, die ohne Einreisevisa ins Land wollten. Die Angehaltene wurden später auf freien Fuss gesetzt.

Executive der Weltorganisation Agudas Jisroel fordert Revision der Grenzen des Geplanten Judenstaates. London. Die Executive der Weltorganisation Agudas Jisroel hat eine Sitzung zur Beratung über den Peel-Bericht abgehalten. Die Executive kam zu der Ansicht, das der Bericht eine ernste und wertvolle Bemühung darstellt, zu einer dauernden Lösung des Palästinaproblems zu gelangen und als solche sorgsame Prüfung durch alle verantwortlichen Kreise des jüdischen Volkes innerhalb und ausserhalb der Zionistischen Organisation verdient. Es wurde beschlossen, das ganze Problem in August der Knessio Gedaulo und der Tagung des Rabbinischen Rates vorzulegen. Eine Revision der Grenzen des geplanten Judenstaates soll angestrebt werden. Die Verbundenheit des Judentums mit Jerusalem dürfe nicht unterbrochen werden. Das Wesentliche sei, Wege und Mittel zu finden, dass das neue jüdische Gemeinwesen auf der Grundlage der Gesetze und Traditionen der Thora errichtet und so dem jüdischen Volke die Möglichkeit gegeben werde, seine historische Mission im Heiligen Lande zu erfüllen. Die Agudas Jisroel, als Repräsentatin des thoratreuen Judentums, ist überzeugt, dass die Mandatarmacht und der Völkerbund bei den bevorstehenden Verhandlungen und den zu schliessenden Verträgen die Ansichten aller Teile des jüdischen Volkes und nicht nur einer einzelnen jüdischen Organisation in Betracht ziehen werden,

Aufruf des Rabbinischen Rates, der Agudas Jisroel-Weltorganisation zur Kenessio Gedeulo.

Die Exekutive der Agudas Jisroel-Weltorganisation verständigte uns über ihren Beschluss, die III. Kenessio Gedeulo nach Marienbad für den kommenden Eilul-Monat (11. 16.) einzuberufen. Mit ihr gemeinsam rufen wir die Glaubenstreue des jüdischen Volkes zur Teilnahme an diesem bedeutungsvollen Kongresse auf, bei welchem über alle aktuellen Probleme beraten werden soll.

Überaus furchtbar ist die Lage unseres Volkes in unserer Zeit. Jedes fühlende Herz empfindet und kennt die blutenden Herzenswunden des jüdischen Volkes, das materiell und geistig geschlagen ist von Aussen und von Innen מחוץ תשכל חרב ומחדרים אימה „Von Aussen verheert das Schwert und von Innen die Furcht". Viele und böse Leiden trafen uns, Mühsale und Verhängnisse, die an die Seele greifen. Und grösser als die physische Zerstörung im Volke, ist die geistige am Judentume.

Wir sind seit je an Leiden und Versuchungen gewöhnt und die Ewigkeitskraft des jüdischen Volkes trügt nicht! Das jüdische Volk lebt trotz der furchbaren Verfolgungen und der Katastrophen, die in jedem Zeitalter über es hereingebrochen sind. Jedoch, jedes Unglück hat einen Antrieb gegeben, zu einem moralischen und geistigen Aufstieg und unser Volk wurde im Schmelztiegel des Elends geläutert, aus dem es in seiner ganzen Reinheit und seinem vollen moralischen Glanze hervorging. Deshalb können wir uns auch in unseren Tagen trotz der Missstände dem Troste und der guten Hoffnung hingeben, dass "מעז יצא מתוק„ „aus dem Festen Süssigkeit fliessen wird."

Darum ist es von überaus grosser Bedeutung, dass alle diejenigen, die auf der Basis der Thora und des Glaubens stehen, die es erkennen, dass „nur durch die Einhaltung der Thora und der g-ttlichen Gebote unser Volk zu einem Volke macht", und die schon während des 25-jährigen Bestandes der Agudas Jisroel ihre Leistungen und guten Taten an den Tag gelegt haben, sich versammeln sollen, um Ratschläge zu fassen für das Wohl unserer benachteiligten und bedrängten Brüder, wo immer sie sich befinden mögen. Villeicht gelingt es, den bösen Strömungen der Zeit einen Damm entgegenzusetzen.

Ermuntert Euch, die grossen Männer Jisroels und die Delegierten der Kenessio und suchet nach Heilmitteln für die Schäden an dem G-ttesaltare und für die Linderung der so schlechten Lage unseres Volkes, wie auch für seine erheblichen seelischen Leiden! Suchet nach Mitteln für die Festigung der vom traditionellen Geiste getragenen Thora- und Erziehungsanstalten, die die Grundlagen des jüdischen Volksgebäudes bilden, für die Stärkung des gesetzestreuen Jischuw und des glaubensreinen Erziehungswesens des Heiligen Landes und die Sicherung und Förderung der Schabbosruhe und der jüdischen Familienreinheit.

Möge doch von dieser grossen Zusammenkunft eine aufrichtende Kraft ausgehen zur allgemeinen Erweckkung eines starken Vertrauens auf den Hort und Erlöser Jisroels und des tiefen Glaubens auf G-tt und seine Lehre. G-tt möge den Versammelten den richtigen Rat schenken, damit ihre guten Absichten in fruchtbringende Taten sich verrwandeln. Der G-tt Jisroels möge den Aufschrei und das Seufzen seines Volkes anhören und Vernunft in die Herzen der Irrenden pflanzen, auf das sie mit ganzem Herzen zu Ihm zurückfinden u. sich das Herz der Kinder zu ihren Vätern in Treue wieder hinwende, damit ihnen Heilung erblühe. Dies ist der Herzenswunsch der auf die Hilfe G-ttes Hoffenden:

ונאום אברהם מרדכי אלטר (גור.) (Gerer Rebbe)
אברהם יעקב במוהר״ר יש״אל מסאדיגורא (וויען).
הק׳ אברהם יצחק קליין (ניריגיהזי).
אהרן לעווין אבד״ק רישא.
אהרן קטלר ר״מ דקלצק.
אהרן באקשט שאוול (ליטא).
אלחנן בונם ווסרמן מבראנאוויטש.
אליעזר האגער מוויזניץ.
ברוך דוב לייבאוויץ מקאמיניעץ.
דוד בער אבד״ק אזארקאוו.
זלמן סארוצקין אב״ד דלוצק.
הק׳ חיים אשר בהרה״ק זצללה״ה זי״ע ראדאשיץ.
חיים יעקב ארי׳ בהרה״ק זצלה״ה מלאמאז
נין ונכד להרה״ק מראדזימין זצלה״ה

חיים עוזר גרודזנסקי ווילנא.
חיים מאיר האגער מגרוס ווערדיין.
יהודה לייב צירלסאהן אבד״ק דק׳ קעשענוב
ורב הכולל דמדינת בסרביא.
יוסף צבי דושינסקי ירושלים עיה״ק תובב״א.
הק׳ יחזקאל הלוי בלאאמו״ר ז״ל זי״ע מאסטראווצא.
יוסף כהנמאן פוניבז (ליטא).
יעקב יצחק דן בהה״ק זצלה״ה זי״ע מסטריקוב.
יעקב מאיר בידערמאן (ווארשא).
הק׳ יצחק זעליג מקאצק ראב״ד בסאקלוב.
(Sokolover Rebbe)
יצחק בלאך טלז (ליטא).
פעי׳ פירסט אבד״ק שיפסול וויען תפ״א
שמואל יצחק בהרה״ק זצלה״ה זי״ע החופ״ק סקערנעווין

משה במוהר״ר שלום יוסף ז״ל מבאביאן כעת בקראקא.
מרדכי שלום יוסף במוהר״ר אהרן מסדיגורה
כעת בק״ק פרימישלא.
מנחם מענדיל האגער באויבערווישא.
מאיר הכהן אבד״ק מאנקאטש וגלילות בווארשא.
מנחם זעמבא (ווארשא-פראגא).
מרדכי ראטטענבערג אבד״ק אנטווערפען.
נחום מרדכי פרידמאן מטשארטקאוו (וויען).
עזריאל בן מהור״ר אלי׳ הכהן מונק בברלין.
הק׳ עקיבא סופר בה״ג מהרשב״ס זצוק״ל
אבדק״ק פרעסבורג.
הק׳ שמואל דוד הלוי אונגאר אבדק״ק נייטרא.
שמעון יהודה שקאפ (גראדנא).

Die Schmitto-Aktion.

„Wieder eine Aktion", wird so mancher biedere Baal Habajis unter ungehaltenem Achselzucken, klagend äussern, wenn er in den kommenden Tagen den Aufruf zur Schmitto-Aktion an den Eingängen der jüdischen Bethäuser lesen wird. Ja, wieder eine Aktion! G-tt verhüte es, dass es mehr keine jüdischen Aktionen geben sollte. Denn gerade dieses häufige aufeinanderfolgen von jüdischen Aktionen zeigt, dass das Judentum in voller, lebendiger Lebensfunktionen begriffen ist, die nach Aufbau und Erhaltung schreit. Und diejenigen, denen die Gelegenheit geboten wird, Mitarbeiter an dem ewigen, weil g-ttgewollten, jüdischen Bau durch aktive moralische und finanzielle Förderung desselben zu werden, haben in der Tat keinen Anlass, darüber, wie über eine ungerechte Belastung, Klage zu führen. Glücklich sollten sie sich vielmehr schätzen, einen Beitrag liefern zu können, für die Erhaltung und Förderung des G-ttgefälligen auf Erden.

Die Mühe, unter welcher der Mensch die Münze erwirbt, bildet im allgemeinen die Ursache seiner Verbundenheit mit derselben. Er will in ihrer Verwendung für Zwecke seiner eigenen Annehmlichkeit, Entschädigung für seiner Hände Plage und seines Geistes Mühe finden. In seiner egoistischen Gebundenheit vermag er sich über dieses spiesbürgerliche Gefühl nur schwer zu dem idealen und wahren Gedanken zu erheben, dass gerade die wohltätike Verwendung des — wenn auch schwer erworbene — Geldes im Dienste der gesellschaftlichen materiellen oder geistigen Wohlfahrt die wertvollste Genugtuung für die tiermässig begehrende Erwerbsmühe des Menschen bieten kann. Die wohltätige Verwendung verwandelt den vergänglichen Wert der Münze in einen die Zukunft bauenden und in aller Ewigkeit fortwirkenden. Die staubgebundene Erwerbstätigkeit, durch welche der Mensch die Münze ergattert, erhält durch sie äthische Weihe und höheren menschlichen Zweck. Die Schweissperlen, die die Erwerbsarbeit auf die Stirn des Menschen treibt, fallen durch die Wohltat gleichsam als belebende Tautropfen auf den Acker der Menscheitszukunft nieder. .

Und deshalb: „Wieder eine Aktion!"
Diesmal die Schmitto-Aktion!

Welches warmfühlende gläubige jüdische Herz erschauert nicht freudig, wenn das Ohr die Kunde vernimmt, dass in unserem heiligen Lande ein grosser Kreis jüdischen Menschen in opferbereiter G-ttestreue sich anschickt im kommenden Jahre — 5698 — die von der Thora für Feld und Weingarten vorgeschriebene Schmitto-Ruhe einzuhalten. Ist es ja gerade die Mizvo der Schmitto, wegen deren Vernachlässigung G-tt durch Mosche in der die Leidenszukunft des jüdischen Volkes enthüllenden „Teuchocho" Vertreibung aus dem Lande androht. „Dann wird der Boden des Landes Sühne erhalten für die vernachlässigten Sabbate, alle Tage ihrer Verödung", ruft die g-ttliche Stimme drohend in der „Strafrede". In unseren Tagen ermöglichte es nun die g-ttliche Vorsehung dass sich jüdische Menschen in grossen Massen auf der heiligen Scholle unseres Landes ansiedeln können. Unser Volk wurde dadurch vor eine neue Versuchung gestellt. Wird es, wieder im Lande der g-ttlichen Herrlichkeit wohnend, den mit seinem geheiligten Boden verbundenen Pflichten eingedenk sein? Verharrt es nicht mehr in seiner alten Pflichtvergessenheit? Wird es nicht mehr fortfahren das heilige Gut zu veruntreuen, das ich ihm zur gewissenhaften Betreuung im Sinne der Thoragesetze überantwortet habe, nicht fortfahren, den g-ttgeweihten Boden Erez Jisroels durch Gesetzesübertretungen zu entweihen? Hat die so lange währende Erziehung in der Leidensschule des Golus schon ausgereicht, um ihm die gesetzmässige Lebensführung im „Palante des Weltenkönigs" anzuerziehen? Ist es schon seiner endgültigen Heimkehr, seiner Erlösung würdig? Dies sind die prüfenden Fragen, die die g-ttliche Vorsehung an das jüdische Volk stellt, indem sie die wirt-

schaftliche und politischen Bedingungen für eine jüdische Ansiedlung im grossem Ausmasse schuf.

Der grössere Teil der jüdischen Einwanderer, die das Glück hatten, wieder in das Land der Väter heimzukehren, verstehen leider die fragenden Laute nicht, die die g-ttliche Vorsehung durch das Geschehen unserer Tage in Erez Jisroel an sie richtet. Sie schänden die Heiligkeit des Landes in frecher Untreue gegen G-tt und seine Thora: sie halten die auf dem Boden bezüglichen Thoragesetze nicht ein.

Eine Minorität jedoch will dem Lande zu seinem g-ttgegebenen Rechte verhelfen und ihm seine g-ttbefohlenen Sabbathe geben. Inmitten einer materialistisch zersetzten, religiösgeistig gesunkenen Menschengesellschaft wollen diese den Boden mit seinem Schmitto-Sabbat heiligenden Menschen die G-tteshörigkeit der Erde demonstrieren. Sie geben den Boden gleichsam in G-ttes Hand zurück, wenn sie ihre Hände von ihm beherrschender Arbeit zurückziehen . . .

Wer nach der Erlösung des gedrückten und verfolgten, leidenden und gejagten jüdischen Volkes Sehnsucht empfindet und ungetrübten Sinn hat für die grosse Bedeutung dieser schmitto-haltenden g-ttesheiligenden Tat, unterstütze die Schmitto-Aktion!

Er hat dadurch Anteil an den Mizwos die mit der Scholle Erez Jisroels verbunden sind.

Er fördert die Erlösung des jüdischen Volkes! J. W.

Jermijohu im Exil

von Rabbiner Benjamin Benedikt, Wien.
(Fortsetzung)

Es war im vorigen, im 19 Jahrhundert, als der Völkerfrühling anzubrechen schien und die holden milden Strahlen der aufgegangenen Freiheitssonne die Schatten mitteralterlicher Zustände fliehen machte. Als jene grosse Bewegung im Judentum, die sogenannte Reformbewegung einsetzte, deren Ziel, deren Sehnsucht, nach sozialer Verschmelzung mit den übrigen Völkern gewesen. Sie strichen aus den Achzehngebet jene Gebete um die Heimkehr nach Erez Israel, um die Erbauung Jerusalems, um das Wiederschauen mit Zion um die Erlösung durch den Davidssohn. Sie bauten sich ein neues Jerusalem, sie errichteten sich eine neue Zionsburg und sie träumten von einer neuen Erlösung und dies alles nannten sie: Emanzipation. Es standen auf der Warte die grossen, verantwortungsvollen, religiösen Führer des Judentums. Und sie warnten und mahnten, nicht zu weichen vom alten Wege Israels, vom Thorawege. Sie warnten und mahnten.

Aber das Volk wollte auf sie nicht hören, es verlachte, verhöhnte und verspottete sie und ihre Ermahnungen. Und als sie es deutlicher aussprachen und drohten ציון שדה תחרש Euer Neuzion ist eine Illusion, da murrte das Volk über sie, und seine Rabbiner, seine Priester protestierten. So traten im Jahre 1844 zweiundzwanzig deutsche Rabbiner zu einer Rabbinerversammlung zusammen und beschlossen, eine Kommission einzusetzen um zu beraten, wie z. B תקיעת שופר das Schofarblasen ansprechender, das ästhetische Gefühl weniger beleidigend, eingerichtet werden könne. Diese weltklugen, jüdischen Abbe's wollten diese schlichten, geraden, gebrochenen und schwellenden Töne des alten G-ttesignales, mit dem G-tt unsere Väter und Mütter einst um Sinai versammelte, um ihnen seine Thora anzuvertrauen und die ihnen sehr unangenehm klang, abschaffen. Aber die Vergeltung liess nicht auf sich warten. Und so wie es die grossen religiösen Führer prophezeit, so war es gekommen. Jene Kommission und ihre Beschlüsse sind längst den Weg aller dieser Rabbinerversammlungen gegangen und auch die Urheber jenes Antrages ruhen längst im Grabe, aber der Schofar tönt fort und entsetzt über die Lage der deutschen Judenheit, die die Vernichtung und Erniedrigung einer kulturell hochstehenden und schöpferischen Gemeinschaft bedeutet, entringt sich unseren Lippen das Wort von Jeremias: Denn die Schofarstimme vernimmt meine Seele, die Posaune des Krieges, Krieg gegen Israel. Aus allen Windrichtungen der Welt wird Israel verfolgt und auf den Landstrassen kann mann immer wieder Exulanten, flüchtige Emigranten, finden. Gebrochen und zerbrochen steht das jüdische Volk da. Und verzweifelt entringt sich unseren Lippen die bange Frage עד מתי אראה נס? אשמעה קול שופר? Wie lange noch, wie lange noch werde ich die Schofarstimme hören? Es ist uns, als würden wir im Klagen der jüdischen Menschheit wieder das Weinen unserer Stammutter vernehmen. Es ist uns, als müsste sich unsere Ahnfrau, unsere Erzmutter Rachel, wieder aus der Ruhe ihres Grabes erhoben haben und vor G-tt zu klagen, zu weinen.

Zur Ramah ertönt eine Stimme, die Stimme Rachels, die um ihre Kinder weint. Aber wir, deren Väter und Lehrer warnt und gemahnt haben, wir, deren Väter alles vorausgeschaut und vorausgesagt haben, wir, die schmerzenden Herzens die Erfüllung der Voraussagungen unserer Väter und Lehrer miterleben mussten, wir rufen unseren unglücklichen Brüdern zu הו' כי גדול היום ההוא מאין כמהו וכו' וממנה יושע! Ist's auch ein furchtbarer Tag sondergleichen, ist auch eine Zeit der Not für Jakob angebrochen, gerade aus dieser Not heraus keimt die Befreiung, ersteht die Erlösung kommt die Rettung. Und im Brausen des Sturmes wider Israel vernehmen wir die Stimme der ewigen G-ttheit, das Brausen des ewigen G-ttes, der dem jüd. Volke seinen Weg weist durch die Völkergeschichte, um am Ende erlöst zu werden. Denn es gibt wohl kaum ein zweites Volk, dessen Untergang und Vernichtung von manchen und vielen Völkern herbeigewünscht wurde, wie die Israels. Aber es gibt kaum ein zweites Volk, das gerade infolge seiner mannigfachen Leiden und Verfolgungen so erstarkte wie Israel. Die Leiden und Unterdrückungen, denen des jüdische Volk in der letzten Zeit ausgesetzt war, werden es stark und standhaft machen, werden ihm seinen alten Glauben auf's neue erwecken, die Liebe zu seiner Religion und seinem Volke. Sein Fall ist seine Erhebung, sein Sinken ist seine Emporstieg. Und wir rufen heute aus: אל תשמחי אויבתי לי triumphiere nicht, o Feind, über mich, denn durch meinen Fall erhebe ich mich erst recht und wenn ich im Finsteren sitze, ist G-tt mit mir, wie es der Prophet sagt. In tausenden Städten, Dörfern und Flecken, in allen Teilen der Welt setzen sich morgen jüd. Menschen zur Erde u. weinen um den altneuen Churban. Tausendfach erklingt der Ruf אלי ציון ועריה כמו אשה בציריה! Das Leid Israels im Golus gleicht dem des Weibes in seinen Wehen. So wie aus, dessen Schmerzen neues Leben frisches Glück keimt, so wird auch Jisroel aus seinem Leid neugestärkt wiederhergestellt hervorgehen. Und aus unserer Brust steigt das Gebet zu Haschem empor: Möge noch in unseren Tagen die Wiederlösung Israels, die Wiederherstellung seines Landes u. die Wiedererrichtung seines Bes-Hamikdosch Wirklichkeit u. das G-tteswort Erfüllung werden רחם ארחמנו נאום ה'!

(Ende)

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת דברים שבת חזון הפט' הזון ישעי'

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda)	7.25
Schabbos-Ausgang	8.40

Sonntag 18. Juli נדהה תענית תשעה באב

פרשת ואתחנן ש' נהמו יוצר הפט' נהמו פרק ג'

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda)	7.15
Schabbos-Ausgang	8.30

PIEŠŤANY. Kommenden Mittwoch ד' לסדר נהמו wird hier die Hochzeit des Herrn Zwi Grünhut aus Bratislava mit der Tochter Sr. Ehrw. des Topolčaner Oberrabbiners stattfinden.

Vermählungsanzeige: Die Vermählung des Herrn H. L. Friedrich, Sohn des seligen Humennéer Oberrabbiners זצ'ל mit Frl. Lea Jungreis Tochter des Füleker Oberrabbiners Jungreis, findet am 27. Juli d. J. in Filakovo statt.

DUNAJSKA STREDA. Freitag ראש הדש אב verstarb hier der sich im Ruhestand befindende gewesene Sekretär der hiesigen Kultusgemeinde, Herr Alexander Ehrenfeld ע"ה, nach einer längeren Krankheit im Alter von 81 Jahren. Der Niftar bekleidete das wichtige und verantwortungsvolle Amt der Kultusgemeinde 40 Jahre hindurch mit einer präzisen Gewissenhaftigkeit, wodurch er sich die allgemeine Achtung und Anerkennung derKultusgemeindemitglieder erwarb. Bei seiner Sonntag, ג' אב, nachmittags stattgehabten Lewaja sprach Rabbiner A. Katz tiefgefühlte Worte der Trauer und Würdigung. תנצב'ה **Taus.**

NITRA. Vergagenen Sonntag, 3 Aw fand hier die Grabsteinlegung nach Frau Gitta Mannheimer ע"ה Gemahlin des Herrn Josef Mannheimer aus Vyčapy statt. Das im Februar d. J. im Nitraer Krankenhause erfolgte Hinscheiden der Frau Mannheimer, die in der Blüte ihres Lebens im Alter von erst 35 Jahren bei Hinterlassung von zwei kleinen Kindern verstarb, hatte im weiten Kreisen rege Anteilnahme hervorgerufen. Doch musste wegen der am עש"ק stattgehabten Lewajo von der Haltung vom Hespedim Abstand genommen werden. Bei der nun unter Teilnahme sämtlicher Gemeindemitglieder von Vyčapy und noch vieler Bekannte erfolgten Grabsteinlegung hielten das damals Versäumte gleichsam nachholend die Herrn H. Weiss und Israel Weinberger aus Nitra Ansprachen, in denen sie in tiefgefühlten Worten auf das tief Schmerzhafte dieses herben Falles hinwiesen. I. W.

Budapester Bürgermeister wünscht entfernung hebräischer Firmenaufschriften. Budapest. Der Bürgermeister von Budapest, Szendy hat den Präsidenten der neologen und orthodoxen Kultusgemeinden mitgeteilt, dass er es für angebracht halte, wenn die hebräischen Aufschriften auf den Schildern der jüdischen Händler Fleischhauer und Restaurateure entfernt würden. Wie „Ujság" meldet, sollen die Präsidenten sich die Argumente des Bürgermeisters zu eigen gemacht und in ihrem eigenen Wirkungskreise die sofortige Entfernung der hebräischen Firmenaufschriften verfügt haben, „um auch dadurch das echte Ungartum und den Patriotismus des heimischen Judentums zu dokumentieren". Die zionistischen Zeitungen geben ihrem Befremden über diese Massnahme Ausdruck.

Jüdischer Weltfasttag am 29. August. Der polnische Rabbinerverband hat vor einigen Wochen grundsätzlich beschlossen, im Hinblick auf die andauernden Leiden der Juden in Osteuropa einen jüdischen Weltfasttag zu proklamieren. Im Einvernehmen mit den Rabbinerverbänden aller Länder ist der Weltfasttag für den 29 August festgezetzt worden.

WARSCHAU. Das Berufungsgericht in Lodz hat das Urteil gegen den nationaldemokraten Tadeusz Szaniawski, der wegen Ermordung der Lodzer jüdischen Einwohner Berkowicz und Zendel zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, bestätigt. Der Verteidiger des Mörders hat die Nichtigkeitsbeschwerde an den Obersten Gerichtshof gerichtet.

Überfälle in galizischen Städten. Lemberg. In Przemysl sind mehrere jüdische Passanten überfallen und misshandelt worden. Einer von ihnen, Mosche Doppelt, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Angreifer sind entkommen. In Podhajce wurde das Haus des jüdischen Einwohners Jakob Friedmann angezündet. Die Täter sind nicht ergriffen worden. In Zakopane wurden im Zusammenhang mit den in letzter Zeit gegen mehrere jüdische Geschäfte verübten Bombenanschlägen einige Nationaldemokreten verhaftet.

Ein Jahr Zuchthaus, weil er eine Arierin küsste. Paris. Die «Pariser Tageszeitung» meldet aus Breslau: Ein Jude namens Ludwig Rosenbaum wurde hier zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil er eine Arierin geküsst hatte, die mit ihm in seinem Wagen eine Autotour unternahm.

für tauglich erklären. Das aber braucht Dich nicht zu beirren; selbst die einander entgegenstehenden Aussprüche stammen von einem Hirten; ein G-tt hat sie gegeben, ein Führer hat sie ausgesprochen, und dieser hat sie aus dem Munde des Herrn aller Geschöpfe, gelobt sei Er, vernommen, wie es heißt: G-tt redete all diese Worte. Schaffe Du Dir nur ein verständiges Herz, damit Du im Stande seiest auch das scheinbar sich Widersprechende zu verstehen und begreifen.

Als unser großer Lehrer Moscheh, erzählen die Weisen, kurz vor seinem Tode von seinem treuen Schüler Josua Abschied nahm, sprach er: Mein Sohn Josua, die Zeit ist gekommen, da ich von Dir hinweggenommen werden soll. Hast Du mich noch etwas zu fragen, so frage. — Mein Herr Moscheh, antwortete Josua, ich bin nicht aus dem Zelte der Thora gewichen, nicht einen Augenblick, und Du hast mir die ganze Thora überliefert; Du hast mir Alles so erklärt, daß ich über nichts im Zweifel geblieben.

Und Moscheh starb, u. ganz Israel beweinte ihn dreißig Tage lang. Während der Zeit Trauer u. des tiefen Schmerzes wurde das Studium der Thora vernachlässigt und eine ganze Reihe von religiösen Vorschriften wurde vergessen. Wenn aber auch Einzelheiten dem Führer und Lehrer Israels, dem Josua, entfallen waren, din allgemeinen Grundsätze waren geblieben, durch welche der Scharfsinn die einzelnen Vorschriften wieder herzustellen vermochte, und so gelang es denn dem Athniel, dem Sohne des Kenas, durch sein scharfes Denken das Vergessene wieder herzustellen. Und so ist es geblieben in Israel Jahrtausende hindurch. Die Schärfe des Verstandes schafft aus dem Gegebenen Rat für alle einzelnen Fälle. Hierbei ist es jedoch nicht anders möglich, als daß die Auffassung in manchen Nebenumständen eine verschiedenartige ist. Bei dem Einen tritt der eine Umstand in den Vordergrund, bei dem Anderen ein anderer. So

Halachah im Namen seines Lehrers. Die Erklärung gefiel mir, und ich freute mich derselben. Damals übertrat ich das Gebot der heiligen Schrift: „Halte fern von ihr Deinen Weg«, was sich nach der Deutung der Weisen auf jede vom wahrhaften Judentume abweichende Lehre bezieht, und desshalb wurde ich verdächtigt."

Wenn wir das Verhältnis der Judenschriften zu den Juden in jener Zeit näher ins Auge fassen, so werden wir erkennen, dass der oben erzählte Vorgang von der grössten Bedeutung und Wichtigkeit war. Die Schüler und Anhänger des Stifters der christlichen Religion unterschieden sich nur im Glauben von den Juden. Sie verkehrten, wie wir gesehen haben, mit den Juden und verkündeten Gesetzsauslegungen, welche die Halachah betrafen, im Namen ihres Meisters; sie besuchten die Synagogen, und die Apostel predigten daselbst. Unter diesen Umständen konnte es natürlich nicht ausbleiben, dass viele, und manchmal auch herrvorragende Juden zu der neuen Seite hinübergeführt wurden. So wird uns im Midrasch Kohelet erzählt, dass Chanina, der Brudersohn des Rabbi Josua ben Chananjah, beinahe zum Abtrünnigen geworden wäre, wenn ihn nicht sein Oheim gerettet hätte, und Chanina war doch einer der hervorragendsten Männer seiner Zeit, da von ihm berichtet wird, daß er, als er später nach Babylon auswanderte, seinesgleichen nicht im heiligen Lande zurückließ. Im Midrasch Kohelet werden uns noch mehrere Beispiele erzählt, wie gefährlich die nahe Berührung mit der neuentstandenen Sekte selbst bedeutenden Männern wurde. Daher war es von der grössten Wichtigkeit, daß, durch Rabbi Akiba veranlasst, Rabbi Elieser öffentlich vor seinen Schülern bekannte, daß er Unrecht daran getan habe, die Halachah mit einem Manne zu diskutieren, der schon völlig ausserhalb des Judentums stand.

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 32.

חברת מחזיקי הישיבות

Námestovo.

Sr. Ehr. Oberrabb. Reich Kč 10, Frauenverein Kč 20, Josef Schwarz, Rudolf Kubiček, Josef Vorhand Kč 10—10, Dr. Moritz Holländer, Dr. Aladar Weiss, Wilhelm Klein, Dir. Zoltán Strauss Kč 5—5, Dr. Moritz Schlesinger, Dr. Teodor Grossmann, Dir Arpad Goldhammer, Heinrich Grünhut, Simon Herz, Ludwig Links, Josef Kohan, Bela Kuffler, Josef Rado, Martin Wilhelm, Teodor Guttman, Hermann Deutsch, Ludwig Schein, Arnold Šťastný, Moritz Šťastný, Wilhelm Ungar, Gabor Steiner, Teichner, Desider Scheimann, Emil Krauss Kč 3—3. Insgesamt Kč 129.

Smolenice.

Julius Sidon, Jakob Sidon Kč 10—10, Alex Kraut, S. Schächter, Oskar Löbl, Max Berger, Samu Kohn Kč 5—5, F. Beinhaker, S. Berger Kč 3—3. Insgesamt Kč 51.

DOLNÝ ŠTÁL.

Jenö Stadler, Mor Fleischmann Kč 10—10, Jenö Goldberger, Jenö Reiss, Josef Rujder, Mor Nagel, Elias Hoffmann Kč 5—5, Moritz Goldberger, Bela Rappaport Kč 2—2. Insgesamt Kč 49.

VÝČAPY OPATOVCE.

Aladar Hecht Kč 50, Simon Katscher Kč 35, Sigmund Adler, Dezsö Ungar Kč 20—20, Josef Manheimer Kč 12, Artur Katscher, Miksa König Kč 10—10, Israel Weiss, Juda Haupt, Heinrich Haupt, L. und S. Haupt, Israel Weinberger, Sigmund Schlesinger Kč 5—5, Ignatz Weiss Kč 2. Insgesamt Kč 189.

Farkašd.

Oberrabb. Moses Frey Kč 12, Sandor Rosenzweig Kč 30, Dr. Antal Rosenzweig, Miksa Singer, Gyula Fischer, Bernath Weiss jun. Kč 20—20, Wilmos Kohn Kč 15, Lipot Grünfeld, Mor Grünzweig Kč 12—12, Josef Fischer sen., Josef Fischer jun., Károly Singer, Fülöp Klein, Mor Schulz, Jakob Rosenzweig, Lajos Rosenzweig, Gyula Feldmar, Ferenz Kohn, Josef Enten, David Stern, Miksa Ehrenthal, Bernat Lunger, Ferenz Polgár Kč 10—10, Porgesz Kamoča, Gyula Ehrenthal, Josef Weiss, Ede Stern, Ignatz Weiss, Naftalin Stern Kč 7—7, Armin Weiss, Kalman Weiss, Dezsö Feldmar, Karoly Schulz, Arpad Songer, Bernat Wimmer, Sandor Fischer, Simon Friedlieb, Nandor Müller, Josef Markstein, Marton Stern, Lipot Fischer, Josef Ehrenthal, Sandor Ehrenthal, Zsigmond Schwarz, Márk Löwinger Kč 5—5. Insgesamt Kč 423.

Zlatna n O.

Josef Neumann Kč 7, Mendel Rosenberg Kč 6, Miksa Fischer, Josef Kohn, Emil Gerö Kč 5—5, Andor Spielmann Kč 4, Zoltan Spielmann, Imre Neumann, Armin Kohn, Mor Gubi. Insgesamt Kč 40.

Die Farbe der Strümpfe im Sommer. Im Sommer trägt man helle Kleidung und da kommt es vor allem auf die richtige Schattierung der Strümpfe an. Sie müssen fein sein und eine matte Nuance besitzen. Diese Eigenschaften haben nur aus guten Material hergestellte und sorgfältig geprüfte Strümpfe, Baťa erzeugte Strümpfe in 19 Farbschattierungen. Jede Frau kann sich jene aussuchen, die sie zu ihrem Sommerkleid braucht.

Verbreitet den Jüdischen Herold!

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.

Während Rabbi Elieser noch mit seinen Schülern sprach, trat ein schöner Jüngling herein, dessen Tracht ihn als einen vornehmen Römer erkennen ließ.

„Verzeih' mir, Rabbi, sprach er, „daß, ich Dich hier aufsuche; ich habe Dich heute beim Prokonsul gesehen. Da habe ich mir vorgenommen, bei Dir Belehrung zu suchen. Mein Name ist Aquila; ich bin ein naher Verwandter des Kaisers. Ich wurde von einem Pädagogen erzogen, den der Vater des Kaisers aus dem jüdischen Kriege in das Haus meiner Eltern brachte. Von ihm habe ich die hebräische Sprache erlernt, und seitdem habe ich mich viel mit Eurer Thora beschäftigt; ich habe gelesen, daß ein einziger G-tt die Welt erschaffen und Israel zu Seinem Volk erwählt hat. Ich möchte mich Eurem Volke anschließen; aber sage mir eins, Rabbi: Es heißt im 5. V. M. Kap. 10, Vers 17 u. 18: Denn der Ewige Euer G-tt ist der G-tt der Götter und, Herr der Herren, der mächtige, große, gewaltige, furchtbare G-tt, der kein Ansehen achtet und keine Bestechung nimmt der da Recht verschafft der Waise und der Witwe, der da liebt den sich dem Judentume anschließenden Fremdling, ihm zu geben Brot und Gewand. — Nun sage mir, Rabbi, ist das die Liebe, die G-tt dem Fremdling erweist, daß er ihm Brot und Gewand in Aussicht stellt? Wahrlich, meinen Sklaven, die ich belohnen will, stelle ich Pfauen und Fasanen in Aussicht!"

Da zürnte Rabbi Eliesar und sprach:

„Wir brauchen keine Proselyten, und gewiß nicht solche, denen nicht einmal genügt das, was unser Vater Jakob sich erbeten hat, Brot zum Essen und Gewand zum Anziehen."

Betrübt ging Aquila von dannen. Rabbi Akiba aber ging ihm nach und sprach zu ihm:

„Wolltest Du nicht, o Fremdling, Deine Frage einem anderen unserer Lehrer vortragen?"

„Wohl", antwortete Aquila, „führe mich, und ich werde Dir folgen."

Und Rabbi Akiba führte ihn zu Rabbi Josua ben Chananja, vor dem Aquila seine Frage wiederholte.

»Mein Sohn«, sprach Rabbi Josua, „wenn ein Fremder aus reiner Absicht und in Folge gewonnener Ueberzeugung dem Judentume sich anschließt, so kann er groß werden in der Thora, die da das Brot ist, mit dem G-tt uns speist, und er wird einst hüllen dürfen in die Gewänder des Heils, mit denen G-tt uns bekleidet in der künftigen Welt; er kann seine Tochter, die im Judentum geboren wird, einem Priester verheiraten und sein Enkel kann Hohepriester werden, der mit den heiligen Priestergewändern bekleidet, darbringt Ganzopfer auf dem Altar, die da gleichfalls sind das Brot unseres G-ttes."

„Habe Dank, Rabbi", sprach Aquila, „für diese Deine Erklärung und gestatte mir, unter Deiner Leitung in der Lehre des einzigen G-ttes zu forschen".

Rabbi Akiba aber sprach:

»An Dir, mein Lehrer, hat sich erfüllt das Wort des weisen Königs: Besser ist der Langmütige als ein Held. — Ohne Deine Langmut wäre Aquila dem Judentume entfremdet worden.

XXIV.

„Die Worte der Weisen sind wie Stichel; die Reden der Sammler wie eingesenkte Nägel; sie alle stammen von einem Hirten" (Kohelet Kap. 21, Vers 11).

Die Weisen bemerken zu diesem Ausspruche des weisen Königs: die Sammler, das sind die Lehrer Israels, welche die religiösen Vorschriften der mündlichen Lehre sammeln. Da kommt es manchmal vor, daß die Einen unrein nennen, was die Anderen für rein erklären, daß die Einen verbieten, was die anderen erlauben, daß die Einen etwas als untauglich bezeichnen, während die Anderen es

„Der JÜDISCHE HEROLD"
MAGYARNYELVÜ RÉSZE

ECHÓ JOSCHVOH...

— Jeremiás siralmaiból. —

Jaj! de árva lett a város, olyan mint az özvegy
Letarolva és kifosztva, mint a kopár domb, hegy.
Sirás hallszik éjjel nappal, vérpatak fut arcán,
Nincsen, aki vigasztalja létért küzdő harcán.
Ellenség lett a jó barát, nincs már, ki szerette,
Nincsen, aki vigyáz rája s őrködik felette.

∴

Elbujdosott Juda népe, számüzetés várja,
Nincs nyugalma, űzi, hajtja keserüség árja,
Pogányok közt élni nehéz, nagy a robot sulya,
Nem segit a Mindenható, veri a más ujja.
Gyászban Cion, nincs már ünnep kapui pusztulnak,
Áldás helyett fenn az égről átok s csapás hullnak.

∴

Az elnyomók nagyok lettek, az ellenség az ur,
Nincs az égen a fénylő nap, nincs a kéklő azur.
Azt, hogy minden rabbá lettünk, gyermekeink érzik
Oh! Miért ez? Oh! Mit tettünk hogy a szivünk vérzik?
Mit vétettünk? Mi a bününk? Miért vezekelünk?
Mért hagytál el Mindenhatónk? Miért nem vagy velünk?

∴

Szent falaid Jeruzsálem lerombolva földig . . .
Jajveszéklés, sirás-rivás a légürt betöltik,
Asszonyaink, leányaink latrok áldozata,
Izraelnek nincs már nemes, igazi magzata.
Könyörülj meg rajtunk Urunk! Nézz népeden végig!
„Echo Joschvoh" - szól panaszunk - hangozzék az égig.

Igy szólnak a siralmaink, másért nincs mit sirni?
Nem bántja más a szivünket? Hát ki lehet birni?
Ez panaszunk? Ez bánatunk? Nincsen egyébb bajunk?
Nem érezzük, mint pusztulunk, hogy most bajban fajunk?
„Jeremiás siralmai" ma már dicshymnuszunk,
Uj bajokban, uj gondokban nyakon felül uszunk.

∴

Szétszórt népünk csak most szenved az egész világon,
Mint a szárnyaszegett madár, ülünk száraz ágon.
Nincs kibuvó, pusztit minket szenvedések árja,
Szomszédhonban veszve vagyunk, mert fajunk nem „árja"
S a Szentföldön Ciont ujra felépitni — vészben,
Hiába volt a nagy munka, hiába kéz kézben.

∴

Gyermekeink uj tanoknak hódolnak, hajolnak,
Elfordulnak a „Tórától", ha ma nem, hát holnap.
Hiába van az „Aguda" s a „Machziko Tajró"
Nem félnek a büntetéstől, megszünt minden „Majró"
Nem látjuk be, hogy vétkeztünk, hogy nagy a mi bűnünk,
Sokáig igy nem tarthat már, mint „Korach" eltününk.

∴

Mi még sirunk a régiért s hallatunk uj panaszt,
És várjuk, hogy jön ezekért az égből a malaszt.
De vaj mi lesz idők multán, ha már mi nem leszünk?
Azon jár most, arra gondol a mi zsidó eszünk.
Fiainknak tradició, Tóránk mit sem jelent,
Elfeledik mind a multat s feledik a jelent.

És bár fáj még a multaknak sok-sok szenvedése,
Uj időknek rosszra kell ki jót remélt vetése.
Ne a multért, a jelenért panaszkodjunk, kérjünk,
Itt az idő, kell, hogy végre jobb utakra térjünk.
Kesergésünk „Echó Joschvoh" - ne vedd Urunk zokon -
Segitsen az uj bajokon és már nem azokon. —

PICK BÉLA.

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK kőszegi főrabbi.

(Folytatás.)

IV. Kétféle mérleg.

Csak panaszt hallunk mindenhol. Ennek az újságok is hangot adnak. Előttem van Forrai Zoltánnak egy karikatura rajza a Magyar Hirlap egy régebbi számában: „Az élő mérleg." Fel van rajzolva egy adófizető, akinek vállát egy nagy mérleg két serpenyővel nyomja. Az egyik serpenyő a földet érinti, mert hat csomag van azon a következő felirásokkal: kereseti—adó, vagyon—adó, jövedelem—adó, rokkant—adó, ház- adó, forgalmi—adó. A másik felfelé megy és üres. Az adófizető kérdezi: Mi az, hát ebbe a másik serpenyőbe soha nem tesz senki semmit, ami ellensúlyozná a sok terhet?—Nem tudom, milyen feleletet akarnak erre a politikusok adni. Én a vallás szemüvegén át szemlélem az emberek küzdelmeit és ezen kérdésre is megnyugtató feleletet adok hiveimnek. A magyar közmondás hirdeti: Többet ésszel, mint erővel. Jób azonban azt tanitja: Ime, istenfélem az bölcsesség, távozni a büntől — belátásra vall." Ha én egy tizedes mérleget veszek és egy 60 meg egy 40 kilós terhet teszek rá akkor ezt 10 kilóval lehet ellensúlyozni. Ez ellen nem lehet okoskodni.

Kell hogy ezt a tapasztalatot az erkölcsi világban is meglássuk. A zsidó három jármot hord: a megélhetés, az adózás és a zsidóság jármát. Ez utóbbit tizzel jelölhetjük meg, mert a tiz parancsolatban benne foglaltatik a Szinajon kinyilatkoztatott vallás minden követelménye. Ezen kivül tegyük fel, hogy az állam a kereset negyven százalékát adóban követeli, úgy, hogy annak csak 60 százalékával kell családját fenntartania. A tizedes mérlegre adva 60-at, a megélhetés, és 40-et, az adózás jármát: ezt tizzel, a vallás jármával ellensúlyozhatjuk. Vagyis, ha megfelelünk vallásos kötelességeinknek, egy felsőbb hatalom támogat minket, hogy három jármot inkább tudjunk elviselni, mint kettőt a hitetlenek.

Ezen szent meggyőződést hirdeti a III. perek 6. misnájában Rabbi Nechunjó Hakkonó fia: „Aki (örömmel) magára veszi a vallás jármát, annak megkönnyitik az állami terhetek és a megélhetés gondjait; de annak, aki leveti magáról a vallás jármát, megnehezitik az állam igáját és a megélhetés igáját." A tizedes mérleg megérteti ezt velünk.

Ha hitközségeink tagjai erre gondolnának, meg lehetne menteni összes intézményeiket. Még a legkisebb hitközségben is alkalmaznának oly vallásos és tudós tanitót, aki mint rabbihelyettes is működne. Az any gi áldozatokért megelégedett szivvel és bőséget kenyérrel áldaná meg őket a Teremtő.

(Folyt. köv.)

A legenda költészetéből . . .

. . . Egyszer éjfélkor, hang hatolt a kozsnici maggid szobájába . . .

— Szent férfiu, — sóhajtotta a hang — könyörülj meg egy nyomorult lelken, amely ime, tiz esztendeje nem talál nyugovóra . .

Ki vagy — kérdezte a maggid — hogyan élted le földi életedet ?

— Muzsikus vagyok, — felelte a hang — cimbalmos voltam s vétkeztem, mint, minden halandó.

— S ki küldött hozzám ?

— Lakodalmodon játszottam, Rebbe, s te el voltál ragadtatva játékomtól. Egyik darabot a másik után rendelted s ezért merészkedtem . . .

— Emlékszel még a dalra, amelyet akkor játszottál, amikor a chüppó alá léptem ?

És ime a hang elénekelte a nászdalt.

— A következő szombat megvált szenvedéseidtől — mondotta erre a maggid.

S a rákövetkező péntek este a maggid olyan melódiával énekelte a beköszöntőt, amelyet a községben még nem hallott soha senki. S a kórus nem tudott szekundálni ehhez a dalhoz . . .

*

A krakkói Rabbi Jékel fia, rabbi Eisik, aki esztendők hosszú-hosszú során át keservesen nyomorgott, egy éjszaka különös álmot látott. Álmában angyala útján megparancsolta neki az Ur, hogy utazzék el haladéktalanul Prágába és ott a királyi várba vezető hid boltivei alatt keressen egy kincset. Ez az álom háromszor egymás után megismétlődött. Eisik már nem tudott ellentállni neki s felkerekedett Prágába.

Ahogy a hidhoz ért, kellemetlen meglepetés érte: a hidfőket éjjel-nappal katonai őrszemek őrizték s ezért ő azokat nem is merte megközeliteni, viszont éjjel-nappal ott settenkedett körülöttük. Az őrség kapitánya figyelmessé lett rá és R. Eisiket maga elé idézte.

— Mit ólálkodol folyton a hid körül? kérdezte tőle. Várszt-e, vagy keresel-e valakit ?

Rabbi Eisik becsületesen megmondta az igazat. Elmesélte a kapitánynak álmát, amely őt messze földről idevezette. A kapitány az álom hallatára hangosan felnevetett:

— Szegény ördög, mondotta Rabbi Eisiknek. S te egy álom kedvéért vándoroltál ide olyan messziről, elrongyolódott cipődben ázva-fázva ! Bizony, igy jár, aki álmokban hisz. Ha hinnék bennük, magamnak is útra kellett volna kelnem egyszer s elvándorolnom Krakóba, mert nekem is megparancsolták egyszer álmomban, hogy utazzam tüstént oda s keressem fel Jékel fiát: Eisiket, ássam fel szobája padlóját a kályha mellett s emeljem ki onnan a kincset, amelyet valamikor odarejtettek. A Jekel fia: Eisik szobájába . . . Szinte látom magamat, ahogyan felásom fél Krakót, ahol a zsidók felét Eisiknek hivják, a felét Jekelnek.

S a kapitány nevetett.

R. Eisik azonban tüstént megfordult, hazament Krakóba, felásta a szobája földjét a kályha mellett és megtalálta a kincset.

S ebből a kincsből épült az az imaház, amelyet „Reb Eisik Schül“-nek hivnak . . .

*

Mikor egyizben az apti caddikot meglátogatta Rabbi Jiszróél, az későn fogott a sachrisz imádságba. Megkérdezték tőle, mikor kezd bele, de azt felelte, hogy maga sem tudja. Halligassatok ide, — szólt — egy történetet mondok el nektek:

— Egyszer egy király kiadta parancsban, hogy a nap meghatározott idejében minden alattvalója járulhatott kihallgatásra, szabadon, bejelentés nélkül. Egyszer egy koldus jelentkezett nála audienciára, de nem a mondott időben. A poroszlók nem akarták beengedni, de a koldus nem hagyta magát, hanem igy szólt: „Tudom a király parancsát, de ez a parancs csak azoknak szól, akik a királlyal a maguk kéréseiről, kivánságairól akarnak beszélni. De én másról akarnék szólni vele, olyanról, amire az országnak van szüksége“. Az őrtállók erre szó nélkül beengedték a koldust. Megértettétek a mesémet — szólt Rabbi Jiszróél. Hát honnan tudhatom, hogy mikor fogok imádkozni ? ...

*

. . . Egy ember jött a szanzi caddik elé. Kérte, hogy nagy titkot szeretne vele közölni, fia és gabeja menjenek ki a szobából, ami meg is történt.

— Nos, mondd el a nagy titkot!

— Nagyon szegény lettem — mondta halkan az idegen.

— És ez oly nagy titok ?

— Igenis! Hiszen a misna intő szózatként tanitja: „haréajszi esz máaszáj v'kip achti esz parnoszószi — elrontottam cselekedeimet és elvesztettem megélhetéseimet.“ Tehát biztosan azért lettem szegény, mert vétkeztem. És „üdv annak, aki elfedi a vétket“ hirdeti a zsoltáros király. Hát nem kell titokban tartanom a sorsomat ?

Az idegen szavai könnyekre indították a gaont. Biztositotta őt, hogy újból meg fog gazdagodni. Igy is történt . . .

IRODALOM.

ZSIDÓ MESÉSKÖNYV. E cim alatt egy csinos kiállitású könyv jelent meg Mandowsky-Garai-Lili tollából zsidó vonatkozású mesékkel a Kisdedek számára. A könyv amelyhez Dr. Hevesi Simon budapesti főrabbi irt előszót Komáromban a kiadónál NEUHAUSER JENŐNÉL kapható.

Szórol-szóra.

Tömegjelenség . . .

Egy zsidó cserkésztáborban voltam a minap, ahova az ott nyaraló gyermekeknek a szüleit hivta meg egy kirándulás keretében a vezetőség.

Egy körülbelül 20 éves fiatalember tartotta az üdvözlő beszédet ki többek között igy folytatta beszédét:

„A zsidók ellenségei látván azok harci fejlettségét és képességeit, nem mertek azok ellen fegyverrel fellépni, hanem egyébb diplomácia fogáshoz nyultak,- és egy büvésszel akarták a zsidókat tönkre tétetni, mely büvésznek Bileom volt a neve.

Bileom vállalkozott is a tervre és szamarának hátán igyekezett a zsidók táborába jutni, hogy büvészetével félrevezesse és elűzze a zsidókat. A szamár azonban menetközben gondolt egy nagyot megcsökönyösödött az uton és szóval adott kifejezést azon nézetének, hogy nem hajlandó gazdáját erre a nem éppen dicsőséges utjára elvinni.“

Itt jegyzi meg a történelem először azt, hogy egy szamár megszólalt volna. Azóta a szamarak már többször megszólaltak, ma pedig ez már nem is történelmi esemény, — hanem, tömegjelenség . . .

Mys.